

# KirchenBlatt



THERESIA SUMMER

**1 Mensch-Sein.**  
Grundsatzfrage zum „Mensch-Sein“ beim Gesellschaftspolitischen Stammtisch.

**2 Kraftvoll.**  
Singen, tanzen, atmen, tönen, lachen: der sechste FrauenSalon setzte Energien frei.

**13 Die letzten Dinge**  
sind Thema des letzten Teils der Serie „Bausteine des Glaubens“ von Erhart Lesacher.

## Pusten. Wünsche in die Welt entlassen

Im Frühling wird klar, was das Leben will: Leben vermehren.

**Löwenzahnsamen** sind Briefkästen für unsere Wünsche. So gilt es, diese auszugraben aus der Herzentiefe, in Worte zu kleiden und der weißen Kugel zuzuflüstern. Puste und Wind nehmen sie mit. Die beiden sind verwandt, vom selben Ursprung. Wie weit die Briefkästen getragen werden, wissen wir nicht. Wo sie landen werden, liegt nicht in unserer Hand. Die Hoffnung aber, dass sie dort zu Boden kommen, wo sie wachsen und Gestalt annehmen können, lässt uns wieder und wieder flüstern und pusten. So gibt es ein Mehr an Schönheit, Bewegung und Ausgelassenheit. PB

## AUF EIN WORT

## Wichtig, oder nicht?

**P**fingstrosen, -feuer oder -turniere. Die Bräuche und Traditionen um das Fest des Heiligen Geistes, 50 Tage nach Ostern, sind vielfältig und beliebt. Nicht zuletzt auch deshalb, weil am Pfingstmontag „frei“ ist. Und der Mai wartet heuer gleich mit vier solcher freien Feiertagen auf, die sich mit wenigen Urlaubstagen in viele lange Wochenenden verwandeln lassen. Ob Staatsfeiertag, Christi Himmelfahrt, Pfingsten oder Fronleichnam macht da eigentlich keinen Unterschied, oder?

**S**o konnte man mancherorts sowohl am Staatsfeiertag, als auch an Christi Himmelfahrt fleißige Menschen beobachten, die das gute Wetter zur Verschönerung ihres Gartens, für längst fällige (kleine) Bauarbeiten oder sonstige liegengeliebene Arbeiten nutzten. Und die verwundert die Köpfe hoben, also z.B. die Prozession an ihnen vorbeizog.

**O**hne den Moralapostel spielen zu wollen: ist es nicht seltsam, dass viele, oftmals auch junge, Menschen nicht mehr wissen, was an Weihnachten, Ostern oder Pfingsten gefeiert wird? Warum werden diese Feiertage meist nur mehr als „freie“ Tage wahrgenommen, an denen Dinge erledigt werden können, zu denen wir sonst nicht kommen? Bedeuten „uns“ diese Tage, ihre Tradition, kulturelle Verankerung und Hintergründe nichts mehr? Und sollten sie uns nicht wieder wichtig werden?



SIMONE RINNER

simone.rinner@kath-kirche-vorarlberg.at

## Gesellschaftspolitischer Stammtisch zu Fragen um den Beginn menschlichen Lebens

## Menschen schützen

**Embryonale Stammzellenforschung, Präimplantationsdiagnostik, Pränataldiagnostik und Schwangerschaftskonflikte im Zeichen der Frage, ab welchem Zeitpunkt das Leben eines Menschen beginnt. Der Gesellschaftspolitische Stammtisch suchte nach Antworten.**

MICHAEL WILLAM

Im Kern der Debatte um den Beginn des menschlichen Lebens steht dessen Schutzwürdigkeit und das damit verbundene Verbot, einen neuen Menschen zu töten, zu selektieren oder für irgendeinen anderen Zweck zu instrumentalisieren. Der Vortrag von Prof. Günter Virt und die anschließende Diskussion mit Prim. Dr. Stefan Rimbach von der Gynäkologie am LKH Feldkirch sowie Mag. Karin Schatzmann-Ellensohn als ehemalige Obfrau der Aktion Leben Vorarlberg lieferten einige wichtige Erkenntnisse und Impulse zu diesen Fragen.

**Terminologie.** Schon die Wahl der Worte zeigt in der Diskussion dahinterliegendes Denken auf. Virt spricht z.B. von „embryonalen Menschen“ und nicht von „menschlichen Embryonen“, da bereits mit diesen Ausdrücken eine Vorentscheidung getroffen und eine Wirklichkeit geschaffen wird: „Menschlich“ ist ja z.B. auch ein einzelnes Haar oder jede andere Zelle in unserem Körper. Beim Ausdruck „menschliche Embryonen“ ist daher noch nicht gesagt, welchen Status nun diese Embryonen haben. Die befruchteten Eizellen jedoch als „embryonale Menschen“ zu bezeichnen, bringt die Position zum Ausdruck: Es geht um Menschen, um Personen,

welche sich eben gerade in einem sehr frühen Stadium ihrer lebenslangen Entwicklung befinden.

**Emotionaler Zugang.** Zur Frage, ob denn nun ein Menschenleben wirklich mit der Befruchtung von Ei- und Samenzelle beginnt, betont Primar Stefan Rimbach - nicht so sehr in seiner Funktion als Arzt, sondern als Familienvater - den emotionalen Zugang zum Thema. Das Leben beginne schrittweise, da die Eltern auch nur schrittweise einen Bezug dazu entwickeln. Sei es beim positiven Schwangerschaftstest, beim ersten Ultraschall oder bei den ersten Kindsbewegungen im Bauch der Mutter: die Beziehung zum Leben, das sich im Inneren der Mutter abspielt, entwickle sich. Somit könne man sich nicht sicher sein, wann genau der Beginn sei.

Günter Virt wiederum stellte diesem Argument der zunehmenden emotionalen Bindung jenes der Verantwortung entgegen. Nicht so sehr die emotionale Bindung, sondern das Wissen darum, dass sich hier ein embryonaler Mensch entwickle, bringe Verantwortung und letztlich die moralische Pflicht zu einem sorgsamem Umgang mit frühem menschlichen Leben mit sich.

**Wertewandel.** Mag. Karin Schatzmann-Ellensohn war zehn Jahre lang Beraterin bei der „Aktion Leben“ Vorarlberg. Sie brachte die Perspektive der Beraterin bei Schwangerschaftskonfliktsituationen ein und betonte die Tatsache, dass sie es während ihrer Zeit in der Beratung größtenteils mit Frauen zu tun hatte, welche nach einer „Verhütungspanne“ mit der unerwünschten Konsequenz einer Schwangerschaft konfrontiert waren. Die Verantwortung für eine Handlung, welche zum Entstehen neuen menschlichen Lebens führen könne, werde dabei, so Schatzmann-Ellensohn, an ein Medikament oder an ein mechanisches Hilfsmittel abgegeben. Daraus habe sich ein Wertewandel in unserer Gesellschaft ergeben. Die Einstellung zum ungeborenen Leben als etwas, das nur noch als zu vermeidende „Verhütungspanne“ wahrgenommen werde, hält Schatzmann-Ellensohn für gefährlich.

► **Die EU-Bürgerinitiative** „one of us“ will öffentliche Subventionen zu Forschungen an menschlichen Embryonen, die nicht zu deren Erhaltung dienen, stoppen. [www.oneofus.eu](http://www.oneofus.eu)

► Die Veranstaltung zum Nachhören finden Sie auf: [www.kath-kirche-vorarlberg.at/ethikcenter](http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/ethikcenter)



**Am Podium:** (v. l.) Prim. Dr. Stefan Rimbach, Mag. Karin Schatzmann-Ellensohn, Prof. Günter Virt und Roland Poiger. FERCHL-BLUM



**Gemeinsam** wurde unter der Anleitung von Musiktherapeutin Hildegard Großsteiner-Frei (rechts) getanzt, gesungen und geatmet. Schließlich setzt das im Körper stimmungsaufhellende Botenstoffe frei. RINNER

## TERMINAVISO

### Neugierig geworden?

Wenn Sie sich für den FrauenSalon interessieren und gemeinsam mit vielen interessanten Frauen einen Abend „unter sich“ verbringen möchten, sollten Sie sich den 7. November freihalten.

Beim siebten FrauenSalon geht es darum „Was ich glaube“. Theologinnen aus den verschiedensten Religionen werden mit Tischreden zu einem mehrgängigen Menü sicher für einen interessanten Abend sorgen. Mehr sei aber noch nicht verraten.

**Do 7. November, 19 Uhr,**  
Bildungshaus St. Arbogast.

Weitere Informationen sowie eine Bildergalerie finden Sie unter [www.frauensalon-vorarlberg.at](http://www.frauensalon-vorarlberg.at)

### „Kraftvoll mein Leben gestalten“ beim sechsten Vorarlberger FrauenSalon

# Lachfalten möchte ich haben. Ganz viele!

**Haben Sie sich heute schon gefragt, wie es Ihnen geht? Nein? Dann ist es höchste Zeit! Auf sich und seinen eigenen Körper zu hören ist nämlich wichtig, um sein Leben nicht einfach nur zu leben, sondern dies auch „kraftvoll“ zu tun.**

SIMONE RINNER

Summend, singend, atmend, brummend, seufzend, diskutierend und vor allem lachend, liefen, saßen und standen rund 100 Frauen beim sechsten Vorarlberger FrauenSalon im Bildungshaus Batschuns - und erzeugten so einen faszinierenden Klangteppich. Das Thema des Abends lautete „Kraftvoll mein Leben gestalten“. Und so war auch der FrauenSalon vor allem eines: kraftvoll und lebendig.

**Kraft - woher?** Die Frage, was einem im Leben Kraft gibt bzw. geben kann, stand an diesem Abend nicht nur im Vortrag von Psychotherapeutin Helga Kohler-Spiegel, sondern auch bei Musiktherapeutin Hildegard Großsteiner-Frei im Mittelpunkt. Die Antworten darauf sind natürlich so vielfältig, wie die Menschen selbst. Für die einen ist es der Garten, bei den anderen die Musik oder Freunde. Fakt ist aber, was passiert, wenn man nicht auf sich hört und einem die Kraft ausgeht: „Der Körper fängt an sich Gehör zu verschaffen“, so Kohler-Spiegel. Zuerst seelisch, dann

körperlich. Spätestens dann macht es Sinn, sich hinzusetzen und den „Krafräubern“ Einhalt zu gebieten und sie - soweit möglich - zu vertreiben.

**Volltanken.** Damit es gar nicht erst so weit kommt, muss man Kraft tanken. Zum Beispiel beim Singen und Bewegen, die erwiesenermaßen im Körper stimmungsaufhellende Botenstoffe freisetzen. Gemeinsam mit Großsteiner-Frei wurde deshalb geatmet, im Kanon gesungen und mit geradem Rücken eine Art Königinnenhaltung eingenommen. Und siehe da: auf den meisten Gesichtern machte sich ein Lächeln breit, das sogar blieb.

**„Dynamis“**, führte Kohler-Spiegel aus, ist griechisch und bedeutet „Kraft“. Und zwar nicht im Sinne der Potenz, also Leistungsfähigkeit oder des „gut drauf seins“, sondern im Sinne des Vermögens eine Veränderung herbeizuführen, diese zuzulassen und zu gestalten. Bezogen auf die jüdisch-christliche Tradition, könne Dynamis im Neuen Testament für die Wundertaten stehen, die in der Überlieferung Jesus zugeschrieben worden sind - die Heilung eines Gelähmten beispielsweise.

**Nimm dich ernst.** Was also kann nun helfen, diese Kraft nicht zu verlieren? Zunächst einmal ist es wichtig, sich selbst mit all seinen Empfindungen wahr- und ernst zu neh-

men, so Kohler-Spiegel. Und sich mitzuteilen. Von Bedeutung ist nicht wie ich sein sollte, sondern wie ich bin. Eine große Gefahr bestehe im Verstummen und Vereinzeln. Manchmal hilft da auch eine Reflexion des Tages, ein Blick in den Spiegel und die Frage an sein Spiegelbild: Wie geht es dir? Ebenfalls sehr wichtig sei es, sich mit anderen zu verbinden und zu verbünden, erklärte die Psychotherapeutin, um nicht zu vereinzeln.

**Wenn Frauen kommunizieren.** Das „Verbünden“ und „Kommunizieren“ kam auch beim FrauenSalon, zu dem neben dem Frauenreferat der Diözese Feldkirch das Bildungshaus Batschuns, das Ehe- und Familienzentrum, das Katholische Bildungswerk, das Bildungshaus St. Arbogast, die KPH Edith Stein und die Katholische Frauenbewegung einluden, nicht zu kurz. In kleinen Gesprächsrunden tauschte man sich darüber aus, was einem persönlich Kraft gibt, was Kraft raubt und wofür man zukünftig seine Kraft für eine Veränderung gerne einsetzen würde. Schließlich will der FrauenSalon vor allem eines: Das Politische ins Private und das Private ins Politische bringen und damit zum Thema machen. Bleibt nur der Wunsch von Helga Kohler-Spiegel, die Anne Steinwart zitierte: „Alt und weise möchte ich werden und unerschrocken. (...) Und Lachfalten möchte ich haben - ganz viele.“

## AUF EINEN BLICK



**Pater Franz Pilz** traf auf seiner Indien-Projektreise junge Burschen, die sich überlegen in den Orden der Steyler-Missionare einzutreten. STEYLER

### Unterstützen Sie Priesterberufungen

Pater Franz Pilz, Leiter der Missionsprokur St. Gabriel International, reiste letzten Herbst nach Indien. Auf seiner Projektreise besuchte er auch einige „Kleine Seminare“. Die jungen Burschen, die er getroffen hat, überlegen in den Orden einzutreten. Sie sind idealistisch, aufgeschlossen und fromm. Bis sie ihren Berufsraum leben können, müssen sie noch eine lange Ausbildung absolvieren. Die jungen Menschen werden auf Herz und Nieren geprüft. Darüber hinaus müssen sie viel lernen, um den Anforderungen unserer Zeit entsprechen zu können. Nicht nur Theologie und Philosophie sind gefragt, sondern auch Soziologie, Psychologie, Ökonomie und EDV-Kenntnisse.

► Beachten Sie bitte den beigelegten Zahlschein der Steyler-Missionare.

### Erfreuliche Sammelaktion

Anfang Mai haben 12 Firmlinge der Pfarre Hard vor Geschäften des Pfarrgebietes um Sachspenden für die Aktion „Tischlein-deck-dich“ gebeten. Nach dem Motto „ein Stück mehr einkaufen“ haben sich die Einkaufswagen der Jugendlichen vor den Geschäften in kürzester Zeit gefüllt, und sie haben von den Menschen, die sie um Spenden gebeten haben, durchwegs lobende und ermutigende Worte gehört. „Manche haben für sich ganz sparsam eingekauft, man hat gesehen, dass sie gut aufs Geld schauen müssen, aber uns haben genau solche Menschen oft großzügig gegeben“, meinte ein junger Sammler nach seinem Einsatz überrascht und erfreut.



**Auch die Erstkommunikanten** halfen beim Einladen der Waren in den Lieferwagen von Tischlein-deck-dich. MEUSBURGER

## Familienkreis der Pfarre Hohenems St. Karl stellt sich vor

# Gottesdienste für Jung und Alt

Kinderliturgie wird mittlerweile in vielen Pfarren der Diözese groß geschrieben. Der Familienkreis der Pfarre Hohenems St. Karl geht mit gutem Beispiel voran. Der Familienkreis besteht nunmehr seit sechs Jahren und hat in dieser Zeit 63 Familienmessen vorbereitet. Die Leiterin des Familienkreises Rosemarie Walser berichtet: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt Gottesdienste zu gestalten, die besonders Familien mit Kindern im Vor- und Volksschulalter ansprechen und versuchen, die Kinder aktiv in den Gottesdienst einzubeziehen, sei es durch Vorlesen, Vorzeigen oder beim Vater-unser-Kreis.“ Gestaltet werden 12 Gottesdienste pro Jahr und dazu trifft man sich sechsmal im Jahr. Frau Walser: „Unser Arbeitsjahr beginnen wir im September mit der Vorbereitung von Erntedank (in Zusammenarbeit mit den Bäuerinnen) und Weltmissionssonntag. Dann

folgen von November bis März die Vorbereitungsgottesdienste für die Erstkommunionkinder und anschließend der Dankgottesdienst. Wenn es die Feiertage (Ostern, Pfingsten) zulassen, gestalten wir auch für den Muttertag und den Vatertag einen Gottesdienst. Außerdem bereiten wir die Krippenfeier am Heiligen Abend und die Abendmahlfeier am Gründonnerstag vor und begleiten die Kinder durch den Advent, indem wir an den vier Adventssonntagen ein besonderes Element für die Kinder in den Gottesdienst einbauen.“ Angesprochen werden sollen alle, denn: „Wir versuchen bei der Gestaltung der Gottesdienste Texte zu finden oder zu verfassen, die die Kinder verstehen, die aber gleichzeitig auch die Erwachsenen ansprechen. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass wir an Sonntagen keine Kinder-gottesdienste gestalten, sondern Gottesdienste für alle, in denen die Kinder ihren besonderen Platz haben. Die Kinder sollen erfahren, dass sie in der Kirche willkommen sind.“

Der Familienkreis der Pfarre Hohenems St. Karl zählt es auch zu seinen Aufgaben „Kinder zu suchen, die beim Gottesdienst etwas vorlesen, und Musikgruppen zu finden, die die musikalische Gestaltung übernehmen.“

► Ansprechperson:  
Rosemarie Walser T 05576 42557  
E [rosemarie.walser@aon.at](mailto:rosemarie.walser@aon.at)



**Kinder sollen erfahren**, dass sie in der Kirche willkommen sind. WALSER

Die Online Beratungsstelle für alle Männer in Vorarlberg. Vertraulich. kompetent, kostenlos.

## BRING'S AUF VORDERMANN.

[www.vordermann.at](http://www.vordermann.at)

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

„Und Action“ in der Pfarre Gisingen

## Gisinger Pfarrfilm - Distorted Values

Gut ein Jahr nach der Erscheinung des ersten Gisinger Pfarrfilms „Karl wird echt“, wurde nun ein neuer Film online gestellt, mit dem Namen „Distorted Values“, was so viel wie „Verdrehte Werte“ bedeutet. Etwa 90 Personen wirkten am Film mit, welcher dieses Mal zur Gänze ohne professionelle Hilfe gedreht wurde. Zehn Drehtermine waren von Mitte November 2012 bis Mitte April 2013 im Terminkalender für den Film eingetragen, welcher auf verschiedensten Internetportalen wie „you tube“ schon tausende Besucher zählt. Der Film möchte auf den Zwang zum

Spektakel aufmerksam machen, der in der heutigen Medienwelt vorherrscht und unsere Wahrnehmung von Realität und Werten wesentlich beeinflusst. Der Film will keinen Kulturpessimismus predigen, nach dem Motto: „Früher war alles besser!“ Denn dafür geschieht zu viel Gutes in unserer Zeit. Der Film möchte vielmehr darauf aufmerksam machen, dass wir auch in den kleinen und alltäglichen Liebenswürdigkeiten und Selbstverständlichkeiten Großes sehen; nicht nur in der Scheinwelt, die uns Extremsportler und Models liefern. KAPLAN REISINGER GEROLD

Schülerinnen engagierten sich

## Papierrosen aus Solidarität

Kurz vor dem Muttertag verteilten Schülerinnen aus Bregenz und Dornbirn in der Bregenzer und Dornbirner Innenstadt Papierrosen. Sie wollten damit darauf aufmerksam machen, dass beispielsweise in Afrika Blumen für Europa anstelle von Nahrungsmitteln für hungernde Menschen angepflanzt werden.



Aktion „Zukunft ohne Hunger“ von Caritas Auslandshilfe. CARITAS

## Passionsspiele in Erl: Zusatztermin am 28. Juli 2013

Aufgrund der großen Nachfrage bietet das KirchenBlatt einen Zusatztermin für die Fahrt zur Jubiläumspassion 2013 in Erl (Tirol) an.  
**Komplettpreis:** € 75,- / Person.  
**Anmeldeschluss:** 27. Mai 2013,  
**Anmeldung:** Moritz Kopf,  
 T 05522 34 85 211, E kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at



Passionsspiele in Erl. PASSIONSSPIELE

## Neue Vorsitzende bei der KJ und Jungschar

Eine große Neuerung hat es bei der Katholischen Jugend und Jungschar Vorarlberg anlässlich der Jahreshauptversammlung im Dornbirner Pfarrhof St. Martin gegeben. Durch die Wahl der neuen Vorsitzenden hat sich einiges verändert. Raphael Latzer, der vier Jahre lang ehrenamtlich erster Vorsitzender der Katholischen Jugend und Jungschar war, ist nun nämlich zurückgetreten. Patrick Gantner aus Nenzing übernimmt als Ehrenamtlicher seine Arbeit als erster Vorsitzender. Nadin Senn bleibt zweite Vorsitzende des Vereins. Neu ist auch die Besetzung des dritten Vorsitzes, in den Brigitte Dorner gewählt wurde.



**Patrick Gantner** ist der neue erste Vorsitzende der Katholischen Jugend und Jungschar Vorarlberg.

JUNGE KIRCHE

REDAKTION BERICHTE: WOLFGANG ÖLZ

## AUSFRAUENSICHT

### Begeisternd

Drößig Jugendliche in den Kirchenbänken. Gestylt und „in Schale“ warten sie gespannt, was da auf sie zukommt. Ihr Gegenüber ist ein älterer Mann, sein „Stytle“ ist schwer definierbar, seine „Schale“ ist ein langes, rotes Gewand. Angereist ist er aus Brasilien, ein Land, das die jungen Menschen wohl vom Fußball her kennen. Firmung mit Bischof Erwin Kräutler.

Seinen ersten Gruß wiederholt Bischof Kräutler gleich – bis ihm ein kräftiger Gegenruß entgegenkommt. Bei dieser „Methode“ bleibt er den ganzen Gottesdienst über. Er spricht die Leute direkt an, nennt sie, wo es geht, selbstverständlich beim Namen, bezieht sie ein in seine Überlegungen. Ab und zu stellt er eine Frage – keine theologische, nein, er fragt einfach nach, wie es denn so ist bei den jungen Menschen. Den ganzen Gottesdienst bleibt er im Gespräch.

Die Sprache, die er dafür wählt, ist seine Muttersprache. Koblacher Dialekt. Er braucht nicht den Chargon der Jugendlichen, kein „cool“ oder „Alter“. Trotzdem wird er verstanden. Er spricht von dem, was ihn begeistert, wovon er in seinem tiefsten Inneren überzeugt ist und davon, was Firmung für die jungen Menschen bedeutet. Er tut dies frisch von der Leber weg, mit einer Leichtigkeit und Fröhlichkeit, die immer wieder Lachen und Applaus auslöst. Pfingstliches Sprachenwunder...



PATRICIA BEGLE

# Faruk und die Kinder von Agbogbloshie

Alte Röhrenfernseher, ausrangierte Computer und Kühlschränke: Der Elektroschrott

der europäischen Wohlstandsgesellschaft landet zum Großteil in Nigeria und Ghana.

In Agbogbloshie, einer riesigen Elektromülldeponie in Ghanas Hauptstadt Accra,

schlachten vor allem Kinder und Jugendliche Altgeräte nach verwertbaren Rohstoffen aus.

Und werden dabei krank. SUSANNE HUBER



**Südwind-Mitarbeiterinnen** Christina Schröder (links) und Ines Zanella auf der Elektromüllhalde Agbogbloshie in Ghana. Faruk (rechts) zeigt ihnen seine Wunden.



**Mit bloßen Händen** zerlegen Kinder und Jugendliche den Elektroschrott, um an verwertbare Rohstoffe zu gelangen.

Narben, neue Schnitt- und Brandverletzungen. Faruk zeigt seine Wunden. Der Zwölfjährige geht nicht zur Schule. Stattdessen verbrennt er Elektrogeräte, um an das Kupfer in den Kabeln zu gelangen, das er dann verkauft. Faruk hat sich vor etwa drei Jahren aus einem Dorf in der trockenen, armen Region Tamale im Norden Ghanas auf den Weg gemacht in die südliche Hauptstadt Accra. Alleine, ohne seine Familie. Um Geld zu verdienen. Gelandet ist er in Agbogbloshie, einer der größten Elektromüllhalden weltweit. Neben Faruk arbeiten dort insgesamt 7000 Kinder und Jugendliche.

**Begehrtes Kupfer.** Mit einem Stock hält Faruk das Feuer am Brennen. Als Brandbeschleuniger nimmt er alte Autoreifen. Übrig bleibt ein kleines Häuflein Kupfer, das er lokalen Händlern auf der Deponie verkauft. Für ein halbes Kilo Kupfer, das er in etwa zwei Tagen gewinnt, bekommt er rund einen Euro. Das ist sein Geschäft. Tagein, tagaus. Der Restschrott, darunter Berge von Monitor-Verpackungen, bleibt auf der Müllhalde liegen.

**Giftige Dämpfe.** „Apokalyptisch“ – so beschreibt Christina Schröder ihre Eindrücke nach einem Lokalausgang in Agbogbloshie. „Schwarzgraue Rauchschwaden, hervorgerufen durch die vielen Feuerstellen, sind das Erste, das man sieht, wenn man sich dieser Müllhalde nähert. Nach einer Stunde vor Ort bekommt man Kopfwahl und denkt, man muss aus der Haut fahren“, berichtet die Südwind-Mitarbeiterin. Die Nichtregierungsorganisation setzt sich seit 30 Jahren für

nachhaltige Entwicklungspolitik, Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen weltweit ein. Je kleiner die Elektrogeräte in ihre Einzelteile zerlegt werden, desto einfacher kann man sie verbrennen, so Christina Schröder. „Mit einem Stein wird der Computer oder Bildschirm zertrümmert. Dabei kommt es zu einer Explosion, es zischt und hochgiftige Dämpfe entweichen. Danach wird das Gerät mit Scherben weiter zerlegt. Giftige, umweltgefährdende Stoffe gelangen auch in den Boden, der voll ist mit Metallsplintern, Scherben und Drahtstücken. Die Kinder und Jugendlichen arbeiten dort barfuß in Flipflops, manchmal in Socken, mit bloßen Händen, ohne Schutz. Sie schneiden sich ständig, haben keine Tetanusimpfung und wissen auch gar nicht, dass es so etwas überhaupt gibt.“

**Ohne jede ärztliche Versorgung.** Faruks Gesundheit ist durch das Einatmen der giftigen Dämpfe während seiner Arbeit schwer beeinträchtigt. Kopfwahl, entzündete Augen, Husten, Schweißanfälle in der Nacht. Sind die Beschwerden zu schlimm, kauft er sich Schmerztabletten, die von Leuten auf der Deponie einzeln verkauft werden. „Faruk hat, wie die meisten hier auf der Müllhalde, keine ärztliche Betreuung, keine Krankenversicherung, keine Tetanusimpfung. In Ghana gibt es zwar ein relativ funktionierendes Gesundheitssystem, das Problem ist aber, dass die Kinder eine fixe Wohnadresse und einen Erwachsenen brauchen, um sich registrieren zu lassen. Das wissen sie aber nicht.“ Neben Agbogbloshie liegt „Sodom und



**Auf der Elektromüllhalde Agbogbloshie arbeiten 7000 Kinder und Jugendliche. Unter ihnen der 12-jährige Faruk (rechts). SÜDWIND (5)**

Gomorra“, ein Slum, in dem viele der Kinder, die auf der Müllhalde arbeiten, wohnen. Auch Faruk. Manche teilen sich mit anderen Jugendlichen dort eine Unterkunft. Andere wohnen direkt auf der Deponie in Holzverschlägen.

**Illegaler Export.** Trotz Verbot – seit 2006 ist laut Europäischer Richtlinie der Export von Elektroschrott in Nicht-OECD-Länder untersagt – landet Elektromüll nach wie vor in Westafrika. Nur funktionierende Altgeräte dürfen als Secondhand-Ware aus Europa ausgeführt werden. Um sich das teure Recycling in Europa, wie gesetzlich vorgeschrieben, zu ersparen, greift man zu illegalen Mitteln, indem die Geräte falsch deklariert werden – als gebrauchte Secondhand-Ware. Tema nahe der Hauptstadt Accra in Ghana und Lagos in Nigeria sind die leistungsstärksten Hochseehäfen, wo große Containerschiffe aus Ams-

terdam und Antwerpen anlegen können. Sie sind daher auch Zielländer für Elektroschrott in Westafrika. „Das große Problem bezüglich des illegalen Exports an Elektroschrott ist, dass selbst in der EU und in Österreich, wo die Menschen fleißig Elektro- und Elektronikgeräte sammeln, nur ein Drittel bis zur Hälfte des Elektroschrotts über die öffentlichen, staatlichen Systeme gesammelt wird. Der Rest verschwindet irgendwohin“, erzählt Südwind-Mitarbeiterin Ines Zanella.

**Elektroschrott in Zahlen.** Laut Internationaler Arbeitsorganisation ILO wurden im Jahr 2012 weltweit 41 Millionen Tonnen Elektromüll produziert. Jährlich soll der Müllberg um vier Prozent wachsen. In der EU fallen im Jahr 10 Millionen Tonnen Elektroschrott an. In Österreich waren es 77.800 Tonnen Elektroschrott, die 2012 gesammelt wurden. 15.000 Tonnen werden nach Angaben der Elektrogeräte-Koordinierungsstelle Austria jährlich illegal aus Österreich ausgeführt. Laut Statistiken des Sekretariats des Basler Übereinkommens, eine internationale Vereinbarung, die weltweit vor allem das illegale Abladen von gefährlichem Müll in Entwicklungsländer verhindern soll, importierte Ghana 2009 215.000 Tonnen Elektrogeräte. 85 Prozent davon kommen allein aus Europa, der Rest aus Asien, Nordamerika und anderen Ländern. 70 Prozent der Geräte waren gebraucht und als Secondhand-Ware deklariert. Doch 30 Prozent davon sind bereits bei der Einfuhr kaputt und nicht mehr funktionstüchtig gewesen.

**Forderungen.** Was also tun, um das Ansteigen des Elektromüllbergs zu vermeiden? Die Organisation Südwind fordert den Elektrohändler auf, ihre Entsorgungsketten offenzulegen und Elektroschrott als auch Gebrauchtgeräte gesetzeskonform bei zertifizierten Verwertungsfirmen zu entsorgen. Hersteller sollten ihre Geräte ohne giftige Inhaltsstoffe wie Quecksilber oder Flammschutzmittel produzieren und die Elektrowaren so konstruieren, dass sie länger halten und repariert werden können. Denn bei der sogenannten „geplanten Obsoleszenz“ werden bereits während des Herstellungsprozesses ganz bewusst Schwachstellen in die Geräte eingebaut, damit sie schneller kaputt gehen. „Konsumenten empfehlen wir, ihre Geräte nur bei den öffentlichen Sammelstellen der Gemeinden zu entsorgen, nie bei privaten Schrotthändlern. Geräte, die noch funktionieren, können zu „Re-Use“-Zentren gebracht werden, wo man sie repariert bzw. an zertifizierte gesetzeskonforme Recyclingunternehmen weitergibt“, rät Ines Zanella.

**Träume.** Trotz des tristen Alltags haben die Kinder von Agbogbloshie ihre Träume. Faruk möchte gerne Musiker oder Fußballspieler werden, andere Kinder Schneider oder Mechaniker. Christina Schröder erzählt, dass viele der älteren unter ihnen sich wünschen, zur Schule gehen zu können. „Sie wissen, dass das ein Ausstieg sein könnte aus diesem Szenario.“



**Berge von Computerschrott türmen sich auf der Müllhalde.**

# SONNTAG

Dreifaltigkeitssonntag – Lesejahr C, 26. Mai 2013

## Spielen unter den Augen Gottes

**Als Gott den Himmel baute, war sie dabei; als er die Fundamente der Erde abmaß, war die Weisheit als geliebtes Kind bei ihm. Tag für Tag war dieses Kind Gottes reine Freude und „spielte vor ihm allezeit“. Was bedeutet Spielen denn anderes als einfach da sein dürfen, unbedingt und absichtslos, nichts (vor)leisten zu müssen (arbeiten). „Komm und spiel mit mir!“, sagt das kleine Kind zum Erwachsenen und hält ihm seine Hand hin, um ihn mitzunehmen. Wie ein Kind steht sie da, die Weisheit, Gottes Geist, sie reicht ihre offene Hand und will den Menschen mitnehmen zum Spiel unter den Augen Gottes.**

### 1. Lesung

Sprüche 8, 22–31

Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege, vor seinen Werken in der Urzeit; in frühester Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde. Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren, als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren. Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren und alle Schollen des Festlands. Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er den Erdkreis abmaß über den Wassern, als er droben die Wolken befestigte und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer, als er dem Meer seine Satzung gab und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften, als er die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.

### 2. Lesung

Römer 5, 1–5

Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

### Evangelium

Johannes 16, 12–15

Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.



SKYLA80 / PHOTOCASE.COM

**S**eh ich den Himmel, das Werk deiner Finger,  
Mond und Sterne, die du befestigt:

Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst,  
des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott,  
du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Du hast ihn als Herrscher eingesetzt über das Werk deiner Hände,  
hast ihm alles zu Füßen gelegt:

All die Schafe, Ziegen und Rinder

und auch die wilden Tiere,

die Vögel des Himmels und auch die Fische im Meer,

alles, was auf den Pfaden der Meere dahinzieht. ANTWORTPSALM, AUS PS 8

## WORT ZUM SONNTAG

### Du, meine größte Freude

Sie ist „seine Freude Tag für Tag“ (Spr 8, 30); er erlebt sie als Inspiration seiner Schöpferstätigkeit. Als Liebhaber der Weisheit ist Gott im Buch der Sprüche des Alten Testaments beschrieben. Die Weisheit wiederum liebt die Gesellschaft der Menschen. Wir erleben also eine „gesellige Gottheit“ (Kurt Marti) und Beziehung als Urkraft schöpferischer Tätigkeit.

Von einem Vater, einem Sohn und einem Geist der Wahrheit, die in engster Beziehung zueinander sind, erzählt uns das Johannesevangelium. Gott – als Vater, Sohn und Geist – bringt dabei nicht nur sich selbst zur Sprache, sondern gleichermaßen die, die mit ihm kommunizieren und das, was sie betrifft: „... der Geist der Wahrheit (...) wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.“ (Joh 16, 13)

Die Freude, bei den Menschen zu sein, mit ihnen zu sein, unter den Menschen und für sie zu sein, die Lust an der kritischen Auseinandersetzung mit der Welt, all das ist unabdingbare Voraussetzung von Seelsorge in Gemeinden oder Schulen. Gerade diese Eigenschaften sind besonders geschätzt, wenn jemand als Theologe/in außerhalb der Kirche in Wirtschaft, Wissenschaft, Sozialem, Kultur ... beruflich tätig werden will. Theologiestudent/innen studieren u. a. Bibelwissenschaft, Philosophie, Kirchengeschichte und -recht, Dogmatik, Liturgie, Fundamental-, Moral-, Pastoraltheologie, Religionspädagogik. Theologie bedeutet: Wissenschaft der Rede von/über/mit Gott. Schon immer ist es Thema, wie das Wissen über den Glauben und die Praxis des Glaubens zusammenkommen. Alle Diözesen Österreichs unterhalten Zentren nahe den Fakultäten, wo sich Theologiestudent/innen treffen können: zum geselligen Beisammensein, Lernen, Beten, Diskutieren und um sich mit dem Leben der Kirche und ihren Berufen auseinanderzusetzen.

## ZUM WEITERDENKEN

Ihre Freude an Beziehung und Kommunikation – an welchen Orten, auf welche Weise kann sie sich regenerieren? Kennen Sie die Feinde Ihrer Lust an Beziehung und Kommunikation, wie halten Sie diese in Schach? Welche Situationen zeigen für Sie besonders Ihre Gottesbeziehung?



#### SIGRID STRAUSS

leitet die Ausbildung und Berufsvorbereitung für Theologiestudierende der Diözese Innsbruck.

Die Autorin erreichen Sie unter

▶ [sonntag@kirchenzeitung.at](mailto:sonntag@kirchenzeitung.at)

STENOGRAMM

■ **Nachhaltig.** Bei einer Veranstaltung zum Thema „Megatrend Nachhaltigkeit“ sprach sich der Kärntner Bischof Alois Schwarz für den „Mut zum Weniger“ aus. Nachhaltigkeit im christlichen Sinn bedeutet für



**Bischof Alois Schwarz:** Nachhaltig heißt auch „Mut zum Weniger“. KIZ

den Kärntner Oberhirten nicht nur ein sparsamer Umgang mit Ressourcen, Energieeffizienz und Abfallvermeidung sondern auch familiengerechte Beschäftigungsmodelle, Gesundheitsförderung und eine Frauenquote in Führungsetagen.

■ **Religionsfreiheit.** Auf die Notwendigkeit des gemeinsamen Einsatzes der Christen für die Religionsfreiheit hat der Ökumenische Patriarch, Bartholomaios I., anlässlich eines Seminars zum 1700-Jahr-Jubiläum der „Mailänder Vereinbarung“ hingewiesen. Im März 313 trafen Kaiser Konstantin für den Westen und Kaiser Licinius für den Osten eine Vereinbarung, die „Christen als auch allen anderen Menschen“ die Freiheit gewährt, „der Religion anzuhängen, die ein jeder für sich wählt“.

Papst Franziskus warnt vor „Diktatur der Ökonomie“

Europa: Wettbewerbsfähig – aber wie?

**Papst Franziskus hat die uneingeschränkte Freiheit der Märkte und Spekulationen als „neue Tyrannei“ bezeichnet. In Europa machen zahlreiche Organisationen gegen den Pakt für „Wettbewerbsfähigkeit und Konvergenz“ mobil.**

Anlässlich des Zusammentreffens mit mehreren neuen Botschaftern hat Papst Franziskus eine grundlegende Reform internationaler Finanzmärkte gefordert. Deren uneingeschränkte Freiheit führe zu einer „neuen Tyrannei“, die erbarmungslos ihre eigenen Regeln durchsetze. Der Papst forderte die Politik zu einer mutigen Änderung ihres bisherigen Verhaltens auf. Die trotz neuer Kursrekorde an den Börsen weiterbestehende Finanzkrise bezeichnete Franziskus als Krise des Menschenbildes. Der Mensch werde zum Konsumenten degradiert, die Finanzmärkte hätten sich längst von der Realwirtschaft – und damit vom Menschen – gelöst. rte der Papst die Ablehnung jeglicher Ethik.

**Europa anders.** Mit geplanten wirtschaftspolitischen Weichenstellungen in der EU befasste sich ebenfalls vergangene Woche die Plattform „Europa geht anders“. Sie will in einem übernationalem Schulterschluss den von der EU-Kommission und mehreren Ländern unter der Führung Deutschlands geplanten Pakt für „Wettbewerbsfähigkeit und Konvergenz“ verhindern. Befürchtet wird, dass aus wirtschaftlichen Wettbewerbsgründen massiver Druck auf Löhne und Sozialsysteme ausgeübt wird, dass – zunächst – die Krisenländer gedrängt werden, ihre kommunalen Einrichtungen zur Grundversorgung (Wasser, öffentlicher Verkehr etc.) zu privatisieren und dass die Interessen der Banken und Konzerne weiterhin vor jenen der steigenden Anzahl arbeitslos werdender Menschen durchgesetzt werden.

► **Weitere Informationen und Online-Petition zum Unterzeichnen finden Sie online unter: [www.europa-geht-anders.eu](http://www.europa-geht-anders.eu)**

Überraschung zum Tag des Lebens



**Thomas Schäfer-Elmayer hat die Aktion bereits mehrfach unterstützt.** AL/FJR

Manche Schwangerschaft ist eine „Überraschung“ - da ist es gut, wenn jemand mit Rat und Tat zur Seite steht, wenn die Sorgen und Ängste die Freude auf das Kind verschütten. Mit ihrer Kampagne „Die Überraschung des Lebens“ lädt die Aktion Leben zur Solidarität mit Schwangeren und Müttern in Notlagen ein. An 30 Standorten in allen Bundesländern werden rund um den Tag des Lebens am 1. Juni „Überraschungspackerln“ gegen eine Spende abgegeben.

Hospiz-Pflege: Ein erster Schritt voran

Die Caritas und der Dachverband Hospiz Österreich haben die vom Ministerrat beschlossene Novelle zum Pflegefonds begrüßt. Damit wird der seit 2011 bestehende Pflegefonds bis zum Jahr 2016 verlängert. Bis zu einer „endgültigen“ Regelung der Pflegeagenda soll die Finanzierung im stationären, mobilen und privaten Bereich so sichergestellt und die Leistungen der mobilen Palliativ- und Hospizpflege in die Finanzierung aufgenommen werden.

**Ordensausbildung: Ein weiter Weg zum Steyler Missionar**

Info-Telefon: 02236 / 803 - 218

STEYLER MISSIONARE SPENDEN KONTOKTO: 05739 036511

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Steyler Missionare PSK Konto Nr.: 510 059 565, BLZ 60000 www.steylermission.at



**US-Forscher** haben erstmals menschliche Zellen geklont. Weltweit stößt dieser Klon-Versuch auf Ablehnung. REUTERS

## Scharfe Kritik an Klon-Versuchen

Erstmals haben amerikanische Forscher der Health & Science University in Oregon menschliche Embryonen geklont. Der Heilung von Krankheiten wie Parkinson oder Multiple Sklerose sei man dadurch näher gerückt. Die Nachricht ist weltweit scharf kritisiert worden. So etwa betonte der gesundheitspolitische Sprecher der Christdemokratie im Europäischen Parlament, Peter Liese, das Klonen von menschlichen Embryonen sei medizinisch und ethisch der falsche Weg. Trotz des angeblichen Durchbruchs beim sogenannten „therapeutischen

Klonen“ seien viele medizinische Fragen ungelöst. Liese verwies auf die unkontrollierte Entwicklung von embryonalen Stammzellen, die transplantiert werden. Dadurch komme es etwa zum Entstehen von Tumoren. Deshalb sei auch in jenen Ländern, in denen sehr liberale Gesetze gelten, bisher kein Patient irgendeiner Krankheit erfolgreich behandelt worden. „Es gibt zurzeit nur einen klinischen Versuch zur Behandlung von Erkrankungen des Auges. Über Ergebnisse ist nichts bekannt. Dagegen gibt es über 6000 sogenannte klinische Prüfungen

mit Stammzellen aus dem Körper Erwachsener, adulte Stammzellen. Diese sind zum Teil sehr erfolgreich“, so Liese, der am humangenetischen Institut der Universität Bonn promovierte. Auch die ethischen Probleme seien nicht gelöst. Die Technik, die jetzt in den USA entwickelt wurde, lasse sich nicht dauerhaft auf die Herstellung von Stammzellen begrenzen. „Mit der gleichen Technik kann man auch das geklonte Baby herstellen. Und die Beteuerungen der Forscher, dass sie das nicht wollen, sind aus meiner Sicht nicht überzeugend“, sagt Liese.

### Höhere Löhne für Textilarbeiter geplant

Die Regierung in Bangladesch will laut Medienberichten die Mindestlöhne der über drei Millionen Textilarbeiter im Land anheben. In Zusammenhang mit einem Fabrikeinsturz, der jüngst mehr als 1000 Todesopfer forderte, waren die Arbeitsbedingungen in der lokalen Textilindustrie weltweit harscher Kritik ausgesetzt. Wie die Clean Clothes Kampagne berichtet, haben nun 31 Firmen (darunter H&M, C&A, KiK, Tchibo, Esprit und Benetton) das Abkommen für Gebäudesicherheit und Brandschutz unterzeichnet. Mehr als 1000 Fabriken in Bangladesch sind damit Teil des Verbesserungsprogramms.

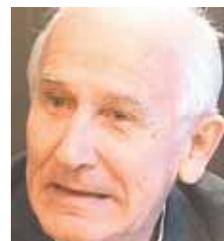
### Ägypten: Religiöse Spannungen nehmen zu

Der Pfarrer der deutschsprachigen katholischen Gemeinde in Kairo, Joachim Schroedel, zeigt sich besorgt über die Lage der Christen in Ägypten. Mit der wachsenden Macht der Muslimbrüder habe sich die Situation weiter verschlechtert, so Schroedel. Der Regierung von Staatspräsident Mohammed Mursi warf er vor, ihre Versprechungen nicht einzuhalten. Weniger Polizeipräsenz habe zu mehr Kriminalität geführt; staatliche Willkür und Verhaftungen seien an der Tagesordnung. Doch nicht nur Christen, sondern auch Muslime im Land litten unter der schlechten wirtschaftlichen Lage und der neuen Regierung.

### WELTKIRCHE

■ **Katholiken.** Laut dem vom Vatikan veröffentlichten „Päpstlichen Jahrbuch 2013“ wächst die Zahl der Katholik/innen schneller als die Weltbevölkerung und hat erstmals die Marke von 1,2 Milliarden überschritten.

■ **Überfall.** Unbekannte Täter haben zwei Wachleute einer pakistanischen Schule bei Karachi getötet. Das Bildungsprojekt Manghopir wird von der Organisation der deutschen Lepra-Ärztin und katholischen Ordensfrau Ruth Pfau, dem Marie Adelaide Leprosy Centre, betrieben.



■ **Albert Vanbuel**, Bischof von Kaga-Bandoro, warnt vor einer humanitären Krise in Zentralafrika. Nach dem Zusammenbruch der Verwaltung und der Machtübernahme durch die Rebellengruppe Seleka im März werde die Versorgung mit Lebensmitteln immer präkerer. KIZ/A

## IN KÜRZE



**Anmeldungen zur Sommerakademie:** bis 31. Mai bei den KMB-Büros der Diözesen. [KMB](http://www.kmb.at)

### Vom Männchen zum Mann

Mit der Entwicklung und dem Erwachsenwerden von Männern befasst sich die Katholische Männerbewegung bei der diesjährigen Sommerakademie von 10. bis 13. Juli in Krems. Vielfach herrscht noch Verunsicherung, da sich das Rollenbild des Mannes in den letzten Jahrzehnten doch grundlegend geändert hat.

Fragen wie „Was macht heute überhaupt noch Männlichkeit aus?“ wird hier unter anderem nachgegangen. „Männerbild“ heißt folgerichtig das Impulsreferat vom Schweizer Autor und Männerexperten Markus Theunert. Aber auch die persönliche und die religiöse Entwicklung von Männern sowie die Beziehung zwischen Mann und Frau und das Thema „Urlaub mit Inhalt“ werden in Vorträgen und Arbeitsgruppen behandelt.

**Neue Väter.** Immer mehr Väter wollen sich nicht auf die Rolle des Versorgers reduzieren lassen, sondern eine tiefe und intensive Bindung zu ihren Kindern aufbauen. Nur wenn die nötigen gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen stimmen, werden Familien den Papa- monat bzw. die Väterkarenz in Anspruch nehmen. Denn Kinder profitieren vom Zusammensein mit ihren Vätern. Meistens heißt Zusammensein mit dem Vater, etwas „gemeinsam zu machen.“ Die KMB bietet dazu interessante Möglichkeiten an, wie z.B. Väterfrühstück oder Vater-Kind-Tage.

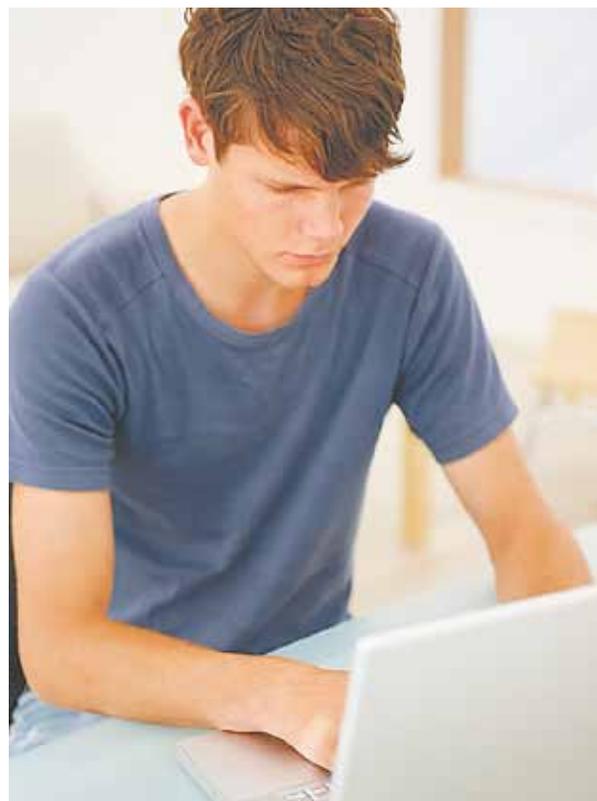
► [www.kmb.or.at](http://www.kmb.or.at)

Stundenlang am Computer – die Grenze zur Sucht ist schnell überschritten

## Jugendliche Mediensucht

**Martin ist 16 Jahre alt und besucht die Informatik-HTL. Er sitzt aber nicht nur zum Erledigen der Hausübungen am Computer. Auf Smartphone- und PC-Verbote seiner Mutter reagiert er sehr aggressiv.**

Frau S. macht sich große Sorgen um ihren Sohn. „Alles dreht sich bei ihm um Handy und Computer“, erklärt sie. Das gehe schon so weit, dass Martin auf diese Art die ganze Nacht fernsieht und am nächsten Tag unausgeschlafen oder gar nicht in der Schule erscheint. Mit einzelnen Lehrern gab es deswegen schon intensive Kontakte. Frau S. war auch einmal mit Martin bei der Suchtberatungsstelle, weitere Termine verweigerte der Sohn aber.



**Tag und Nacht vor dem Bildschirm, das führt schnell zu Abhängigkeit und sozialer Isolation.** [WALDHÄUSL](http://www.waldhausl.at)

Als Schüler der Informatik-HTL braucht Martin seinen Computer zum Lernen und für Hausübungen. Das macht es der Mutter besonders schwer, den Computer wegzuschließen. Bei derartigen Versuchen wird Martin laut und schreit durch das ganze Haus.

**Sucht oder pubertäres Verhalten.** Zunächst muss analysiert werden, ob Martin tatsächlich schon mediensüchtig ist oder ob sich bei ihm die Phase des Erwachsen-

werdens auf diese Weise äußert. Dafür ist es notwendig zu schauen, was Martin als Alternative zum Computerspielen macht. Hat er Freunde? Trifft er sich mit ihnen?

Laut Frau S. ist Martin zwar in die Klassengemeinschaft eingebunden, jedoch hat er keine Kontakte mit seinen Schulkollegen außerhalb der Schule. Auch am Wochenende bleibt er lieber zu Hause.

Hier kann der Kontakt zu einem Sozialpädagogen helfen. Er soll in den nächsten Wochen für Martin attraktive Alternativen für seine Freizeitgestaltung ohne PC und Handy aufzeigen.

**Grenzen und Konsequenzen.** Frau S. hat Schwierigkeiten, Grenzen klar zu setzen und sie vor allem danach auch durchzusetzen. Allzu oft schafft es Martin, dass ihm seine Mutter um des lieben Friedens willen sein Handy zurückgibt. Oder sie lässt sich auf Diskussionen ein, warum er jetzt nicht mit dem Computer „Hausübung“ machen darf. Eine herausfordernde Arbeit ist es für Frau S., „Nein“ zu sagen und danach nicht einzulenken oder nachzugeben.

Anhand von Beispielen und Rollenspielen wird es ihr bewusst, wo und vor allem wie sie Grenzen setzen kann. Welche Limits können für einen 16-Jährigen gelten? Was kann man in diesem Alter noch verbieten? Was ist notwendig und erlaubt?

Eindeutige Aussagen, selbstsicheres Auftreten und vereinbarte Konsequenzen, wenn die Grenzen überschritten werden – so kann Frau S. das Übertreten der Grenzen für Martin schwierig machen.

**Neue Vereinbarungen.** Der Computer ist nur mehr für einige Stunden zugänglich und ab 23 Uhr muss Martin sein Smartphone abgeschaltet bei seinen Eltern abgeben. Wenn Martin sich nicht an die Regeln hält, gibt es klare, gemeinsam vereinbarte Konsequenzen.

### BERATUNG

**ANDREAS HAGLER**

BEZIEHUNGLEBEN.AT  
BERATUNGSSTELLE RIED,  
SCHÄRDING, MEGGENHOFEN  
[beratung@kirchenzeitung.at](mailto:beratung@kirchenzeitung.at)



► **Bei Fragen, Problemen ... wenden Sie sich an:** Berater/innen des Ehe- und Familienzentrums, Herrngasse 4, 6800 Feldkirch, Tel. 0 55 22/741 39 [beratungsstellen-efz@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:beratungsstellen-efz@kath-kirche-vorarlberg.at)

## Gottes Liebe und die Letzten Dinge

## Himmel – für alle?

**Wenn Gott die Liebe ist, kann es dann überhaupt ein Jüngstes Gericht oder gar eine Hölle geben? Wie gehen Liebe und Gerechtigkeit zusammen?**

Wider allen Augenschein hoffen Christinnen und Christen auf die Auferstehung, auf die Vollendung ihres Lebens in Gott. Vor Augen steht, dass mit dem Tod alles aus ist. Die Hoffnung sagt, dass der Mensch im Tod nicht ins Nichts sinkt, sondern dass wir im Tod Gott endgültig und für immer begegnen.

**Auferweckung des Leibes.** Auferweckung des Leibes meint, dass ich als ganzer Mensch, mit meinem ganzen gelebten Leben, mit allen meinen Erfahrungen und Beziehungen, mit meiner unverwechselbaren Lebensgeschichte von Gott gerettet werde. Auch wenn uns das „Wie“ des verklärten Leibes entzogen ist, darf ich hoffen, dass Gott all das, was mich als Person ausmacht, vollenden wird: „Gott liebt mehr als die Moleküle, die sich im Augenblick des Todes im Leib befinden ... Alle Tränen hat er gesammelt, und kein Lächeln ist ihm weggehuscht. Auferweckung des Leibes heißt, dass der Mensch bei Gott nicht nur seinen letzten Augenblick wiederfindet, sondern seine Geschichte.“ (Wilhelm Breuning)

**Das Jenseits – Gott selbst.** Jenseits des Todes gibt es weder Zeit noch Raum. Himmel, Hölle und Fegfeuer werden heute nicht mehr als jenseitige „Örtlichkeiten“ verstanden. Vielmehr wird Gott „selbst ... nach diesem Leben unser Ort sein“ (Augustinus): Er selbst – die Liebe Gottes als Angenommene – unser Himmel; Gott selbst als endgültig Abgelehnter – Hölle; Gott als die prüfende Liebe – mein Gericht, als reinigende Liebe – mein Fegfeuer. „Gericht, Fegfeuer, Hölle und Himmel“ sind also Dimensionen meiner „letzten“ Begegnung mit Gott, in denen es um meine endgültige Identität vor Gott und den anderen geht.

**Ich richte mich selbst.** „Der Richter braucht nichts zu tun, er braucht nur zu sein.“ (Hans-Urs von Balthasar) Im Angesicht der Liebe,



die Gott ist, und kraft der Gnade erkenne ich erstmals die volle Wahrheit meines Lebens. Mir wird schlagartig bewusst, wie weit ich in meinem Leben von dieser Liebe entfernt war, und richte mich selbst. Das Offenbarwerden all meiner (Un-)Taten ist schmerzlich, aber die Wahrheit macht mich frei.

**Gott selbst ist mein Fegfeuer.** „Gericht“ hat also nichts mit einem von außen auferlegten Strafurteil zu tun, sondern mit Aufrichten, Zu-sich-selbst-Bringen. Ebenso wenig ist „Fegfeuer“ eine jenseitige Folterkammer, sondern es geht um die Glut der göttlichen Liebe, die reinigt, läutert und Versöhnung erwirkt. Die göttliche Glut lässt die Schlacken, die Erstarrungen und Krusten meiner Sünde schmelzen, sie löst die Verkrampfungen meines Egoismus. Fegfeuer ist eine Art „Nachreifung“, in der Gott uns in seiner Liebe ganz und gar durchformen und uns „himmelsfähig“ machen will. Es wird nicht „in alle Ewigkeit der, der ich bin, trauernd den grüßen, der ich hätte werden können“ (Karl Rahner).

**Bereinigung und Versöhnung.** Gericht und Fegfeuer betreffen nicht nur meine Identität vor Gott. Die Vergebung der Schuld im

## IMPULSE

## Gericht

die augen werden uns aufgehen  
himmelsweit  
brennen werden die wunden  
brennen wird unsere liebe  
schatten erhellen die erinnerung  
wir wagen unser wahres gesicht  
in bergende hände werden wir  
fallen  
erd tief  
ins offene erbarmen.

WERNER KALLEN

■ „Vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern  
Schuldigern.“ VATERUNSER

■ „Doch was soll mir die Rache,  
was nützt es mir, wenn die Pei-  
niger in die Hölle kommen,  
was kann die Hölle wiedergut-  
machen, wenn die Kinder schon  
zu Tode gequält sind? Und was  
ist das für eine Harmonie, wenn  
es noch eine Hölle gibt? Ich will  
verzeihen und umarmen, ich  
will nicht, dass noch gelitten  
wird.“ F. DOSTOJEWSKI

**Himmel.** Wird sich der Bruder des „verlorenen Sohnes“ versöhnen lassen und so das (himmlische) Festmahl ermöglichen? REMBRANDT/EREMITAGE

Gericht zielt auf Vergebung untereinander, auf die Versöhnung zwischen „Opfer“ und „Täter“. Wir dürfen hoffen, dass der Täter im Gericht kraft der vergebenden Liebe Gottes und angesichts seiner Opfer zur vollen Einsicht in seine Schuld und zur wahren Reue kommt. Und wir dürfen hoffen, dass das Opfer so sehr von der Barmherzigkeit und Liebe Gottes erfüllt ist, dass es – aus innerster Freiheit – dem reuigen (!) Täter die Hand reichen kann.

Es gibt nur zwei Möglichkeiten, wie Gott Gerechtigkeit schafft: Rache, Vergeltung, ewige Spaltung in Himmel und Hölle – oder: Versöhnung auf der Grundlage von Gericht und Wahrheit. Für den Gott Jesu, der die Liebe ist, passt nur die zweite Variante.

**Die Macht der freien Gewinnung.** Liebe zwingt nicht. Deshalb ist es eine reale Möglichkeit menschlicher Freiheit, Gott endgültig und unwiderruflich abzulehnen. In diesem Fall würde der Mensch sich selbst zur Hölle verdammen und endgültig isolieren. Doch wir dürfen hoffen, dass es der Macht der Liebe Gottes gelingt, alle für sich und seine himmlische Gemeinschaft zu gewinnen.

## Bausteine des Glaubens

Serie: Teil 8 von 8

MAG. ERHARD LESACHER  
LEITER DER „THEOLOGISCHEN KURSE“



## SONNTAG, 26. MAI

**9.30 Uhr: Katholischer Gottesdienst** (Religion)  
Aus Sömmersdorf, mit Domvikar Paul Weismantel. **ZDF**

**12.30 Uhr: Orientierung** (Religion)  
(Wh 16.25, ORF III). **ORF 2**

**17.00 Uhr: Die Herbstzeitlosen**  
(Spielfilm, CH 2006)  
Mit Stephanie Glaser, Hanspeter Müller u.a. – Regie: Bettina Oberli – Trotz schwülstiger Dramaturgie charmantes Plädoyer für Würde und Lebensfreude im Alter. **3sat**

**20.15 Uhr: ORF 2/ARD Tatort** (Krimi-  
reihe) **ZDF** Katie Fforde: Harriets  
Traum (Reihe) **BR** (19.45) Musikanten-  
treffen in Kelheim (Volksmusik)

## MONTAG, 27. MAI

**16.30 Uhr: Nächster Halt – Rio de  
Janeiro** (Dokumentationsreihe)  
Die 5-teilige Reihe führt in Metropo-  
len der Welt mit glanzvoller Vergan-  
genheit und vielversprechender Zu-  
kunft. **arte**

**20.15 Uhr: ORF 2** Die Millionenshow  
**ARD** Fußball-Bundesliga/Relegation/  
Rückspiel **ZDF** Gletscherblut (TV-Film)

**21.05 Uhr: Dalai Lama – Die Politik  
des Lächelns**  
(Dokumentation). **ORF III**

**22.30 Uhr: Die Kissinger-Saga:  
Henry und Walter – zwei Brüder  
aus Fürth** (Film)  
Porträt von Louis und Paula Kissinger  
und ihren beiden Söhnen Henry  
und Walter. **BR**



MAKIDOFILM.TV

**Donnerstag, 30. Mai:  
Religionssendungen zu  
Fronleichnam.**

**10.00 Uhr:** Katholischer Gottes-  
dienst aus Feichten an der Alz, mit  
Pfarrer Michael Wittl. **ARD/BR**

**11.45 Uhr:** „Cultus – Der Feiertag  
im Kirchenjahr: Fronleichnam“:  
Was dieser Tag bedeutet, erfahren  
wir von Pater Florian in Stift Seiten-  
stetten (Wh 18.15 Uhr/Foto). **ORF III**

**19.52 Uhr:** FeierAbend. **ORF 2**

## DIENSTAG, 28. MAI

**22.30 Uhr: kreuz & quer** (Religion)  
„Die Muttergottes und ihre Erschei-  
nungen“ // (23.25 Uhr) „Herrinnen  
der Wüste“: Der Film begleitet Sa-  
huri-Frauen in ihrem Alltag. **ORF 2**

## MITTWOCH, 29. MAI

**19.00 Uhr: stationen.Dokumen-  
tation: Woran sollen wir noch  
glauben? – Unterwegs mit dem  
Würzburger Weihbischof Ulrich  
Boom** (Religion)  
Ein Roadmovie zu Menschen und  
ihren – oft traurigen – Geschichten  
mit der Kirche, aber auch ein Ver-  
such, Antworten zu geben auf aktu-  
elle Fragen. **BR**

## DONNERSTAG, 30. MAI

**20.15 Uhr: The Golden Bowl**  
(Spielfilm, GB/USA/F 2000)  
Mit Jeremy Northam, Kate Beckinsale,  
Uma Thurman u.a. – Regie: James  
Ivory – Formal brillantes, großartig  
fotografiertes Spiel der Irrungen und  
Wirrungen. **ZDFkultur**

**21.05 Uhr: Sommernachtskonzert**  
(Musik). **ORF 2**

## FREITAG, 31. MAI

**20.15 Uhr: Wie Tag und Nacht**  
(Fernsehfilm, D 2011)  
Mit Thomas Sarbacher, Petra Kel-  
ling u.a. – Regie: Sibylle Tafel – Un-  
verkrampt inszenierte Komödie, die  
sich zu einem lakonisch-amüsanten  
Vergnügen verdichtet. **ARD**

**20.15 Uhr: Sohnmänner**  
(Spielfilm, D 2011)  
Mit Peter Franke, Marc Zwinz u.a. –  
Regie: Ingo Haeb – Vorzüglich ge-  
spielter, anrührender, tragikomischer  
Heimattfilm um einen Vater-Sohn-  
Konflikt. **ZDFkultur**

**20.15 Uhr: ORF 2** Ein Fall für zwei  
(Krimi) **ZDF** Der Kriminalist (Krimi)

## SAMSTAG, 1. JUNI

**22.00 Uhr: Departed – Unter  
Feinden** (Spielfilm, USA 2006)  
Mit Leonardo DiCaprio, Matt Damon,  
Jack Nicholson u.a. – Regie: Martin  
Scorsese – Fulminanter, fesselnder  
Film, der aber seine Geschichte etwas  
ungeduldig erzählt. **BR**

## Leserbriefe

### Das Lachen ist zurück

Zum KirchenBlatt Nr. 20, 16. Mai

Gott sei Dank, sie lachen wieder!  
Schon von der Titelseite des Kir-  
chenBlattes strahlt ein neu er-  
nannter Bischof von Feldkirch.  
Aus dem Blattinneren blicken  
lachende und freundliche Ge-  
sichter, die Freude, Wohlwollen  
und Erleichterung zum Ausdruck  
bringen. Kein gequältes Medien-  
lächeln, nicht einmal ein diplo-  
matisches Mienenspiel ist not-  
wendig. Lachen, das aus dem  
Herzen kommt, das gab es in Feld-  
kirch schon lange nicht mehr.  
Wie lange haben wir darauf ge-  
wartet!  
Das Pfingstfest wiederholt sich:  
Ist das Lachen nicht die Mutter-  
sprache, die jeder von uns ver-  
steht? Der Geist weht von Rom  
her bis nach Feldkirch. Das herz-  
liche Lachen bringt die Menschen  
wieder näher zusammen, ermög-  
licht den Dialog, öffnet Türen.

WOLFGANG MITTEMPERGER, Sulz

Publizierte Leserbriefe müssen  
nicht die Meinung der Redaktion  
wiedergeben. Zuschriften an:  
► [kirchenblatt@kath-kirche-  
vorarlberg.at](mailto:kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)  
► Vorarlberger KirchenBlatt,  
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch

## radiophon



**P. Dr.  
Bernhard A.  
Eckerstorfer  
OSB**  
Novizen-  
meister im  
Stift Krems-  
münster

PRIVAT

**So/Do/Sa 6.10 Uhr,  
Mo–Mi/Fr 5.40 Uhr:  
Morgengedanken.**

Die Kirche der ersten Jahrhunderte  
kannte Asketinnen, die wir der  
Vergessenheit entreißen sollten.  
Denn ihre Lebensbeispiele und  
Lehren bergen gerade für heute  
große Schätze. **ÖR**



H. SLOWACEK

PFARRE

**Katholische Gottesdienste.**

**So 10.00 Uhr:**  
Aus St. Ursula/Wien 1 (Foto links).  
Mit P. Jörg Wegscheider OP. **ÖR**

**Do 10.00 Uhr:**  
Aus St. Stefan bei Dürnstein/Ktn.  
(Foto rechts). Mit Propst Mag. Leszek  
Zagorowski. **ÖR**

## ▼ ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

### Lotterien-Tag: Eine Nacht in Venedig in Laxenburg

**Österreichische Lotterien bitten ihre Spielteilnehmer am 14. Juni  
exklusiv zur Hauptprobe in den Schlosspark.**

Ein Lotterien-Tag der ganz besonderen Art ist jener beim Kultursommer  
Laxenburg am Freitag, dem 14. Juni. Denn die Österreichischen Lotterien  
bitten um 16.30 Uhr zur Hauptprobe des Stücks „Eine Nacht in Venedig“.

Ganz ehrlich: Ist nicht der Besuch einer Probe knapp vor der Premiere zu-  
mindest ebenso interessant wie die Premiere eines Theaterstückes selbst?  
Dabei zu sein beim vorletzten Test für die Schauspieler, bevor es ernst wird?  
Selbst zu prüfen, ob Text und Mimik sitzen?

Wer bei diesem exklusiven Event dabei sein will, hat die Chance, auf der  
Lotterien-Homepage [www.lotterien.at](http://www.lotterien.at) Eintrittskarten für jeweils zwei  
Personen zu gewinnen. Die Teilnahme am Gewinnspiel ist bis Freitag, dem  
7. Juni, um 12.00 Uhr, möglich.

## TERMINE

► **„Helden, Hexen und verrückte Kühe“**. Konzert mit dem vielfach ausgezeichneten Kinderchor „Frechdax“.

**So 26. Mai, 16.30 Uhr**, Kulturbühne AmBach, Götzis.

► **mundartMai**. Menschen, die als Flüchtlinge zu uns gekommen sind, erzählen in Prosa und Lyrik von ihren Erlebnissen, vom „Schlafen in Kleidern“ und der angstvollen Suche nach einem Daheim. Musik von Christian Stroppa (Saxophon/Flöte) und Erik Frei (Gitarre). Moderation: Helene und Franz Rüdiger, Reservierungen erbeten unter T 05572 22065.

**So 26. Mai, ab 17 Uhr**, indisches Restaurant Haslach, Dornbirn.

► **Bruno Oberhammer**. Vorletztes Konzert im Konzertzyklus „Johann Sebastian Bach: Das gesamte Orgelwerk“.

**Mo 27. Mai, 20.15 Uhr**, Pfarrkirche St. Johann in Höchst.

► **In liebevoller Beziehung Kinder ins Leben begleiten**. Vortrag mit Sabine von der Thannen-Hächl. Anmeldung: M 0664 4427926.

**www.elternbildung-vorarlberg.at**  
**Di 28. Mai, 20 Uhr**, Pfarrsaal Dornbirn Oberdorf.

► **Sprechttag** der Kirchenbeitragsstellen in Egg.

**Di 28. Mai, 13.30 - 18 Uhr**, Pfarrzentrum Arche, Egg.

► **Paul Lendvai: Leben eines Grenzgängers. Erinnerungen**. Buchpräsentation des Osteuropa-Experten und Publizisten.

**Di 28. Mai, 19.30 Uhr**, Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek.

► **Pflege im Gespräch**: „Pensionsversicherung für pflegende Angehörige“.

Vortrag mit Christian Marzari.  
**Mi 29. Mai, 19.30 Uhr**, Gemeindesaal Maschol, Wald am Arlberg.

► **Vom edlen Menschen**. Vortrag von Dr. Sigrun Jäger über den Mystiker Meister Eckhart.

**Mi 29. Mai, 19.30 Uhr**, Bildungshaus Batschuns.

► **Chor-Orchesterkonzert**. Große Messe von Peter Benoit (1834-1901).  
**Sa 8. Juni, 19.30 Uhr**, Pfarrkirche St. Gallus, Bregenz.

**So 9. Juni, 17 Uhr**, Pfarrkirche St. Leopold-Hatlerdorf, Dornbirn.

### FA. REART

Künstlerische Malerarbeiten an Kirchen, Fassadenerneuerung und Restaurierung. Preisnachlass.  
Kontakt: E-Mail: [reart@szm.sk](mailto:reart@szm.sk)  
Web: [www.reart.eu](http://www.reart.eu)

### Besonderer Anlass zum Feiern in der Götzner Kuratie

## Glockenweihe in Meschach

**Eine neue Glocke ist wohl ein Jahrhundertereignis und Grund zum Feiern. Die Kirchenräte von Meschach laden deshalb zu Festgottesdienst, Glockenweihe und verlängertem Frühschoppen ein.**

Der Weg einer Glocke - von der Planung bis zum Läuten im Kirchturm - ist ein langer und spannender. Viele Menschen, die mit Meschach verbunden sind, haben ihn bisher begleitet. Am Ziel angelangt wird nun gefeiert. Der Festgottesdienst mit Bischof Erwin Kräutler wird von der Gemeindemusik Götzis 1824 und dem Kirchenchor St. Ulrich musikalisch gestaltet. Beim anschließenden verlängerten Frühschoppen sorgen die Gemeindemusik und deren Bauernkapelle für festliche Stimmung. Um 15 Uhr wird dann die neue Glocke aufgezogen. Dazu musste die Turmmauer aufgebrochen und ein neuer Glockenstuhl errichtet werden. Die neue Glocke ersetzt die Stahl-



**Die neue Glocke** wird am Sonntag erstmals erklingen. FEHLE

glocke, die seit der Zeit nach dem 2. Weltkrieg als „Ersatzglocke“ gedient hatte - die Originalglocke wurde damals zur Erstellung von Kriegswaffen eingeschmolzen. „Dem hl. Wolfgang bin ich geweiht, mein Klang sei euer Schutzgeleit“, ist auf der Glocke eingraviert. Möge der Satz wirken!

► **So 26. Mai, 9.30 Uhr**: Festgottesdienst, **15 Uhr**: Glockenaufzug. Mit Rücksicht auf den Parkplatzmangel ist ein kostenloser Shuttle-Bus-Verkehr von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr vom oberen Parkplatz im Götznerberg nach Meschach eingerichtet.

## TIPPS DER REDAKTION



► **2. Jagdberglauf** für Profis, Gruppen und Familien. Musik (Gallopinto, Jungmusik), Kulinarisches, Geschicklichkeitsspiele und Kinderprogramm aus aller Welt. Der Erlös kommt dem Waisenkindprojekt in Tansania zugute. Infos und Anmeldung unter [www.eineweltgruppe.at](http://www.eineweltgruppe.at)

**So 26. Mai, 9.30 Uhr**, Gottesdienst im Zelt, Fußballplatz Schlins.

► **Frühschoppen zugunsten von „Netz für Kinder“**. Der Kapellenverein Fraxern lädt ein zum Frühschoppen an Fronleichnam. Die Bürgermusik Fraxern 1865 spielt auf, für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt und auf die Kinder wartet ein buntes Programm.  
**Do 30. Mai, 10 Uhr**, Kirchplatz Fraxern.



► **Der bio-faire Sommerbrunch**. Für alle, die Lust auf gutes Essen und Trinken in fröhlicher, kinderfreundlicher Atmosphäre haben.  
**Sa 25. Mai, 9-13 Uhr**, Garten der Stadtbücherei Dornbirn, Schulgasse 44 (bei schlechter Witterung im TiK Dornbirn, Stadthalle, Jahngasse 10).

► **Straßen- und Spielfest**. Der Weltladen Wolfurt feiert sein 30-jähriges Bestehen mit einem bunten Fest für Jung und Alt. Musik, Gesang, Tanz - zum Zuhören und Mitmachen - erwarten die Gäste ebenso wie ein spannendes Kinderprogramm und Kulinarisches aus aller Welt.  
**So 26. Mai, 11-17 Uhr**, vom Weltladen bis zum Marktplatz (bei Schlechtwetter im Pfarrheim), Wolfurt.

### Der Würde verpflichtet.

Ethik & Umwelt Krematorium Hohenems



Informieren Sie sich persönlich über den Ablauf einer Feuerbestattung.  
Termin auf Anfrage:

Tel. 05576/43111-0  
[www.krematorium.at](http://www.krematorium.at)

ENTGELTICHE EINSCHALTUNG

### Restplätze für die Irland-Reise!

Für die Kirchenblatt-Reise mit Pfr. Eugen Giselbrecht gibt es noch Restplätze.

**Termin:** 3. - 12. Juni 2013

**Komplettpreis:** € 1.680,- / Person

**Anmeldung und Info:**

Moritz Kopf, T 05522 3485 211,  
[kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at), [www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at)



**Auf den Spuren von Kolumban und Gallus.** NACHBAUR REISEN

## IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger): Diözese Feldkirch

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat -

Msgr. Rudolf Bischof. Das Vorarlberger Kirchenblatt ist das Informations- und Kommunikationsmedium der Diözese Feldkirch

Redaktion: MMag. Dietmar Steinmair (Chefredakteur), Mag. Wolfgang Ölz, Simone Rinner, Mag. Patricia Begle

Marketing: MMag. Moritz Kopf DW 211

Abo-Verwaltung: Isabell Burtcher DW 125

Alle: 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13,

Telefon: 05522 3485-0, Fax: 05522 3485-6.

E-Mail: [kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:kirchenblatt@kath-kirche-vorarlberg.at)

Internet: [www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at)

Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen der Diözesen Eisenstadt, Feldkirch, Innsbruck und Linz:

Hans Baumgartner (Leiter), Mag. Susanne Huber,

Brigitte Huemer. Marketing: Mag. Walter Achleitner, Thomas Hödl BA

E-Mail: [koopred@kirchenzeitung.at](mailto:koopred@kirchenzeitung.at)

Jahresabo: Euro 38,50 / Einzelverkauf: Euro 1,-

Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Art Copyright VBK Wien

Die Offenlegung gemäß

§ 25 Mediengesetz ist unter

[www.kirchenblatt.at](http://www.kirchenblatt.at)

ständig aufzufraher.



## NAMENSTAG



FELDER

**Esther Felder (Nofels), Volksschullehrerin, „Stern“.**

**Ich freue mich auf ...** jeden Tag!

**Manchmal träume ich davon ...** dass ich das „große Vertrauen“ in dieses Weltgeschehen finde und erkenne, dass alles für etwas gut ist.

**Man sagt mir nach ...** dass ich sehr fleißig bin, in meinem Beruf und „wahnsinnig“ gute Nerven habe!

**Meine positivsten Erfahrungen im Leben ...** die Freude am Leben!

**Gerne setze ich mich ein für ...** Kinder, die nicht so begünstigt sind, die zu schnell „abgestempelt“ werden, die nicht die Unterstützung erhalten, die sie brauchen und für „mehr Menschlichkeit“!

**Gott ist für mich ...** allumfassend!

**Ester** nahm der Perserkönig Assuerus (Xerxes) anstelle der Vashti zur Gemahlin. Durch ihren mutigen Einsatz beim König rettete sie ihr Volk vor der Vernichtung, die der Großwesir Aman geplant hatte.. A. HEINZLE

### Namenstagskalender

►23.5. Renate ►24.5. Esther L Sir 6,5-17 E Mk 10,1-12 ►25.5. Maria Magdalena v. Pazzi ►26.5. Philipp Neri ►27.5. Bruno v. Würzburg ►28.5. Wilhelm ►29.5. Maximin

## HUMOR

Ein Maurer zum anderen: „Ich habe gerade ein Haus verputzt.“ - „Und, hat es dir geschmeckt?“

## KOPF DER WOCHE: MAG. MICHAELA KÖNIGSHOFER, CLEAN CLOTHES

# Stimme für „saubere Kleider“

**Seit Jahren kämpft sie für fair erzeugte, „saubere Kleidung“. Dass erst über 1000 Arbeiter/innen im Rana Plaza sterben mussten, damit viele Firmen endlich „aufwachen“, findet Michaela Königshofer bedrückend.**

HANS BAUMGARTNER

Nachdem sie zum Studium nach Wien gekommen war, wollte sie sich wo engagieren, „weil ich meinem Leben ein Stück mehr Sinn und Tiefe geben wollte“,



WWW.FAYER.AT

**„Auch wenn es oft mühsam ist, das schlimmste wäre, nichts zu tun. Das wäre nicht nur ein Verrat an der Sache, es wäre auch ein Verrat an den vielen Frauen und Männern, die in den armen Ländern gegen das Unrecht aufstehen und dabei sehr, sehr viel riskieren.“**

**MAG. MICHAELA KÖNIGSHOFER**

erzählt die gebürtige Steirerin (Mürzzuschlag). Bei ihrer Suche nach spannenden Themen und möglichen Engagementfeldern stieß Michaela Königshofer auf die Clean Clothes Kampagne, eine Plattform von 13 Organisationen (u. a. kfb, Weltläden, Jugend Eine Welt, Gewerkschaft PRO-GE), die sich für faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie der armen Länder einsetzt. Sie hat begonnen, ehrenamtlich mitzuarbeiten. Nach dem Studium „hatte ich das Glück, zunächst für ein kleines Projekt, dann (ab 2006) als Österreich-Koordinatorin bei Clean Clothes einzusteigen.“ Eine Arbeit, die mit vielen Wechselbädern zwischen Frust und Freude verbunden ist, gesteht Königshofer.

**Was zählt.** Letzte Woche konnte Clean Clothes die „Erfolgsmeldung“ verbreiten, dass 31 internationale Firmen ein Abkommen über Brandschutz und Gebäudesicherheit in Bangladesh unterzeichnet haben. Dass dafür der Menschenverstand und die Unfälle vergangener Jahre nicht reichten, sondern dass erst über 1000 Menschen im Rana Plaza sterben mussten, ist für Michaela Königshofer immer noch schwer „verdaulich“. Sie hat selbst erlebt, wie elend die Textilarbeiterinnen dort leben und es schmerzt sie, „wenn das Geld und der schnelle Gewinn mehr zählen als das Leben und die Würde der Menschen.“

## ZU GUTER LETZT

### Bildungsrevolution

„Ich darf nicht denken“, ist auf der Tafel zu lesen, auf die ein Mädchen eben diesen Satz mehrmals schreibt. Die Zeichnung findet sich auf dem neuesten Werk von Richard David Precht, dessen Buch den Titel „Anna, die Schule und der liebe Gott“ trägt und das laut Untertitel dem Bildungssystem einen Verrat an „unseren Kindern“ unterstellt. Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich habe das Buch nicht gelesen und werde es wohl auch nicht tun. Eine Marotte von mir ist es nämlich, In-

terviews zu lesen. Diese geben einen guten Einblick, wie die Interviewten „ticken“ und haben mir in diesem Fall das Buch von Precht - salopp formuliert - „madig“ gemacht. Schuld daran ist Herr Precht selber, der auf die meist interessanten Fragen der „Zeit“- und „Standard“-Journalisten oftmals plumpe bzw. keine Antworten gegeben hat. Beispielsweise auf die Fragen, warum es in „seinem“ Bildungssystem kein Sitzenbleiben und keine Noten, dafür aber Schulaufgaben statt Hausaufgaben geben würde und die Schulklassen nach der sechsten Stufe aufge-

löst werden würden. Warum er sich mit dem Thema befasst? Philosophen hätten schon immer die Aufgabe gehabt, sich in die Gesellschaft einzumischen. Bildung sei ein ganz wichtiger Teil davon. Wir sind gespannt, in was er sich demnächst noch alles einmischt. RINNER

### Anna, die Schule und der liebe Gott



**Lesenswert?** GOLDMANN



s' Kirchamüsl

**Siet ma o do i dr Diözese woass, dass mir bald an Bischof Benno hond, goht's rund im Diözesanhus. Mails, Briaf, Poschkarta und s'Telefon scheallat o all. Und i, i hör alls, i woass alls und ha trotzdem kan Stress. Und zur Bischofsweihe do schlüpf i oafach durch's Musloch ihe in Dom. Müsle müasst ma halt si.**